Sehen Sie mich an: ich bin übrig geblieben. Ich bin die Letzte. Ich habe gewonnen. Da beißt die Maus kein' Faden ab. Alle sind sie weg, nur ich, ich hab es geschafft, ich habe durchgehalten und deswegen habe ich gewonnen. Das ist das Spiel, so sind die Regeln.
Ich will Ihnen auch sagen, was ich gewonnen habe. Damit Sie Bescheid wissen. Viel Zeit hab ich zwar nicht. Es kann sein, ich schaff es gar nicht und muß mittendrin weg. Es muß nämlich gleich jemand kommen. Oder ein Anruf, hier, Nokia. Dann kann ich nicht zu Ende erzählen, dann geht es los.

Aber anfangen kann ich ja. Vielleicht ist Stau. Kann sonstwas sein.

Heute ist Sonntag, daß Sie's wissen, Sonntag. Abend. – Ich warte, daß endlich einer kommt und mir gratuliert oder mich wenigstens mitnimmt. Bis jetzt hat sich zwar keiner blicken lassen. – Am Freitag sind wir hier angekommen. Das muß vorgestern gewesen sein; klar, wenn heut Sonntag ist. Wir waren zu fünft zuerst, aber es war alles zu. Einer ist gar nicht erst ausgestiegen, hat telefoniert und ist gleich wieder weg. Also vier, aber einer kam noch. Fünf.
Fünf ist nicht viel. Fünf ist sogar wenig. Ich weiß, wovon ich rede, hab selber das ein oder andere AC geleitet. Klar, zwei, drei bleiben immer weg. Obwohl ich das nie verstanden habe, was gibt es da Angst zu haben vor? Oder verschlafen die, ich weiß es nicht. Aber fünf hatt ich nie, dafür wär ich nicht aufgestanden. Ich meine, gut ist das ja. Besser als wenn da 20 Mann vor Ihrer Nase rumhampeln und jeder will 'n guten Eindruck machen. Das sind die anstrengendsten.
Freitag war's also, halb vier. Um vier sollte das AC anfangen. Bis Sonntagmittag, weil wir ja alle noch nach Hause mußten und Montag wieder ran. Das darf ja nicht groß auffallen, daß man sich kümmert um'n neuen Job. Deshalb. Sonntag um eins. Jetzt ist schon Abend. Sonntagabend. Es kann also nicht mehr lange dauern, bis wer kommt.
Mensch, AC. Ich red hier immer, und Sie kennen das vielleicht gar nicht. AC – hätten Sie gleich fragen müssen – Abkürzung für Assessment Center. Ich hab immer gesagt AC, das ist A wie Arbeit und C wie Chance, meine Herren, auf geht's. Heute, was würde ich sagen, A wie Arbeit und C wie – tja. Es ist so: Assessment heißt Einschätzung und Center, Center ist klar. Da laden Sie soundsoviele Bewerber ein und dann dauert das Assessment Center, das AC, einen Tag, manchmal ein Wochenende oder es gibt auch welche, da dauert's eine ganze Woche. Oder noch länger. Und am Ende wissen Sie ungefähr, mit wem Sie es zu tun hatten und im besten Fall können Sie einschätzen, ob Sie jemand für die Stelle gefunden haben.
Deswegen. Das ist gleich aufgefallen, wie wir hier vor dem Haus standen und alles war zu und leer das Haus und so weiter. Normalerweise werden die Teilnehmer in Empfang genommen und begrüßt, also

Die Rechte liegen beim MERLIN VERLAG, Gifkendorf. Jedwede Nutzung ohne Genehmigung des Verlages ist untersagt.

ich hab das dann immer persönlich gemacht; da kriegt man viel mit beim Begrüßen, manchmal mehr als nachher. Dann gab's Kaffee – naja und so eben. Hier: keiner.
Wußte natürlich auch keiner, wer wer ist. So Schildchen hatten wir ja nicht. Standen wir also da und keiner sagte was. Is gar nicht so einfach, an drei Leuten gleichzeitig vorbeigucken. Aber es geht. Wenn natürlich nur Wald umher ist und im Haus rührt sich auch nichts, dann wird's schwierig. Da muß man eine gewisse Konzentrationsfähigkeit mitbringen. Aber wen angucken – man wußte ja gar nicht, wer ist wer. Wie hätte man da gucken sollen.
Mensch, ich red hier und Sie wissen vielleicht gar nicht, mit wem Sie's zu tun haben. Also Kandler ist mein Name, Hella Kandler. Ich bin 35 und ledig. Also wieder. Entschuldigen Sie meinen Zustand; ich tue, was ich kann, aber meine Mittel sind begrenzt.
Die anderen kann ich Ihnen auch gleich vorstellen. Falk. Dann Bengt, so ein Langer mit schwarzen Haaren und einer Haut, daß man die Venen sieht. Ganz in Schwarz kam der, aber das glänzte so, wie wenn es abgetragen wär, aber es war natürlich nagelneu, nur synthetisch eben.
Und Obbe. Ja ja, so nannte der sich, Obbe, ist eigentlich ein Name für einen Hamster, denk ich. So ein etwas Untersetzter, sag ich mal höflich, mit einem Vollbart, sieht man ja selten heute. Obbe kam in Farbe, gedeckt natürlich, sozusagen ockerbunt. Obbe. Das heißt, die Namen hab ich ja erst später erfahren. Aber bekannt kam der mir gleich vor. Nur ich wußte nicht – ich hab ja mit so vielen Leuten zu tun täglich. Naja. Ich natürlich wieder die einzige Frau. War klar. Von Putzkolonne aufwärts wird's immer dünne.
Bengt war mit dem Auto, A6. Der hat einen Blick auf seine Uhr geworfen und hat sich einfach wieder reingesetzt. Da war er fein raus. Wir drei standen nun und es war erst viertel vor vier, also Dreiviertel vier. Und Obbe, ob Sie's glauben, der zündet sich eine an. Vorm AC macht der sich eine an. Das hätt mir mal einer bieten müssen.

Hella Sagen Sie mal, finden Sie das nicht ein bißchen unhöflich.
Obbe Nö.
Hella Bitte?
Obbe Nö.

In dem Ton.

Obbe Is doch sowieso keiner da von denen.
Hella Das meinen Sie.

Die Rechte liegen beim MERLIN VERLAG, Gifkendorf. Jedwede Nutzung ohne Genehmigung des Verlages ist untersagt.